

# Lutherhaus: Lebensfreude aus Namibia

**WESEL** (sie) Mit einem „Warm welcome“ eröffnete Helma Pontkees, die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Namibia des Kirchenkreises Wesel, die Musikveranstaltung im Lutherhaus. Seit 25 Jahren besteht die Partnerschaft. Ein kleines Stück Namibia, ein Hauch von Afrika, wehte am Himmelfahrtstag über dem Luthersaal. Der namibische Gospelchor „Bridge Walkers“ brachte dem Publikum mit seinem Konzert den schwarzen Kontinent näher. Mit seinem Programm

„Switch on the light“ ist er auf Deutschland-Tournee. Die „Bridge Walkers Group“ entstand 1992 als Gospelchor für einen Kulturaustausch mit jungen Christen in Deutschland. Die Gruppe kommt aus Katutura, einem Ortsteil von Windhoek.

Leiter Jeremias Doeseb erklärte den 200 Gästen das Motto der Tournee: „Manchmal geschehen Dinge auf dieser Welt, die uns nicht gefallen, aber wir reden nicht darüber. Wir wollen damit beginnen zu re-

den und zu lächeln. Wir hoffen, dass wir mit unserem Konzert ein kleines Licht für einen neuen Anfang anzünden.“

Das Programm bestand aus Gospelstücken, kulturellen und traditionellen Teilen. Es wurde gesungen, getanzt und geschauspielert. Von der Lebensfreude der Menschen in Namibia sangen die 18 Darsteller, aber auch von deren Sorgen und Nöten. So hieß es an einer Stelle: „Sei stolz darauf, wer du bist und glücklich damit, was du

bist. Verändere dich nicht für andere.“ Oft fließend war der Übergang von Englisch zu den afrikanischen Dialekten und deren Klick- und Schnalzlauten. „Tsau tag o“ erzählte vom Unheil in den Städten, vom gefährlichen Leben dort. Im Gegensatz dazu vermittelte das Lied „Namastap“, ein traditioneller Tanz der Namas, spürbare Lebensfreude.

Wie groß die Freude über ein neugeborenes Kind ist, zeigte der Song „Oshiwambo celebration“. Dabei beeindruckten die Männer

mit ihren großartigen Sprüngen im Omupembe-Tanz und die Frauen mit ihrem wilden Ndilimani-Tanz. Mitreißend war der Klang der traditionellen Trommel, der die Gesänge teilweise begleitete. Schade nur, dass der Funke erst sehr spät auf das Publikum übersprang. Erst in der zweiten Hälfte, die auch die stärkere war, elektrisierte die afrikanische Lebensfreude die Zuhörer. Dann wollte man die jungen Menschen auch nicht mehr gehen lassen. Zgaben!